

**Protokoll Nr. 14 (2015-2019) (Fachausschuss „Bildung, Jugend und Sport“)  
Protokoll Nr. 13 (2015-2019) (Fachausschuss „Integration, Soziales und Kultur“)**

**der öffentlichen gemeinsamen Sitzung der Fachausschüsse „Bildung, Jugend und Sport“  
und „Integration, Soziales und Kultur“ des Beirats Schwachhausen am 14.06.2017 im Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße**

Beginn 18:30

Ende: 20:35

Anwesend waren:

a) vom Fachausschuss „Bildung, Jugend und Sport“

Herr Golinski  
Frau Holmes  
Herr Kostka  
Herr Dr. Schober

b) vom Fachausschuss „Integration, Soziales und Kultur“

Frau Eickelberg  
Frau Haker  
Frau Schmidt  
Frau Schneider (i. V. für Frau Augis)  
Herr Wundersee

c) vom Ortsamt

Herr Berger  
Frau Kahle

d) als Gäste

Herr Bellmann, Herr Bergemann (Polizeirevier Schwachhausen)  
Herr Schipfer, Frau Holländer, Herr Gottlieb (Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße)  
Frau Pawlik (Amt für Soziale Dienste)  
Herr Wehrkamp (Senatorin für Kinder und Bildung)  
Frau Winkelmann, Herr Erxleben (Vaja e.V.)

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

Die Fachausschüsse kommen überein, den von Frau Baasen vorgelegten Antrag zum Ende von TOP 1 aufzurufen.<sup>1</sup>

Das Protokoll Nr. 12 der Sitzung des Fachausschusses „Integration, Soziales und Kultur“ vom 18.05.2017 wird ebenfalls genehmigt.

**TOP 1: Förderzentrum Fritz-Gansberg-Straße: Problematische Nutzung des Außenbereichs in den Abendstunden und am Wochenende**

Herr Berger teilt eingangs mit, dass die beiden heute tagenden Fachausschüsse diese Thematik zur Nutzung des Außengeländes bereits vor zwei Jahren diskutiert und dazu einen Beschluss gefasst hätten.<sup>2</sup> Auf der letzten Sitzung des Fachausschusses „Bildung, Jugend und Sport“ am 16.05.2017 habe der Fachausschuss beschlossen, die Thematik auf einer gemeinsamen Sitzung mit dem Fachausschuss „Integration, Soziales und Kultur“ weiter zu beraten.<sup>3</sup>

Herr Schipfer erläutert zusammenfassend die schwerwiegendsten Probleme bezüglich der Nutzung des Außengeländes: Außerhalb der Öffnungszeiten (oft in der Nacht) hielten sich Jugendli-

<sup>1</sup> Der Antrag ist dem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

<sup>2</sup> Das Protokoll dieser gemeinsamen Sitzung vom 09.07.2015 und der Beschluss sind abrufbar unter: [Protokoll Nr. 1](#) und [Treffpunkt auf dem Gelände des FZ Fritz-Gansberg-Straße](#).

<sup>3</sup> Siehe auch: [Protokoll Nr. 13](#).

che auf dem Spielplatz auf und hinterließen dort Müll und Scherben. Die Reinigung gestalte sich schwierig, da sich kleine Scherben auch im Spielsand wiederfinden, was eine Gefahr für spielende Kinder darstelle. Zudem würden dort Drogenutensilien aufgefunden und Wände beschmiert. Bei den Jugendlichen handele es sich nicht um Schüler/innen der Schule, sodass er die Verursacher/innen bisher nicht habe erreichen können. Ein neues Schild, das die Nutzungszeiten und Verhaltensregeln auf dem Gelände erläutere, sei nach kurzer Zeit von unbekanntenen Personen demontiert worden – dieses sei zwischenzeitlich jedoch wieder aufgetaucht.<sup>4</sup> Herr Schipfer betont, dass es nicht das Ziel sei, den Spielplatz für die Öffentlichkeit zu schließen und dass das Fehlverhalten einiger Jugendlicher sich nicht zum Nachteil für andere Nutzer/innen auswirken sollte. Er hofft daher, dass heute gemeinsam mit den Anwesenden umsetzbare Lösungsmöglichkeiten gefunden werden, um die Situation zu entspannen.

Die anwesenden Anwohner/innen äußern sich wie folgt:

- An den Wochenenden werde manchmal schon sehr früh, außerhalb der Nutzungszeiten Basketball gespielt, was einige der Anwohner/innen aufgrund des hohen Schalls als äußerst störend empfinden. Eine direkte Ansprache habe laut einem Anwohner dann für Ruhe gesorgt, laut einer anderen Anwohnerin zu Beleidigungen geführt.
- Einige Anwohner/innen haben den Eindruck, dass Beschwerden bei der Polizei nicht ernst genommen würden, obwohl das Förderzentrum mit einer Hauswurfsendung darum gebeten habe, bei nächtlichen Ruhestörungen oder anderen Vorfällen die Polizei zu informieren. Wie eine Anwohnerin mitteilt, sei es ihr unangenehm gewesen, aber sie habe zwei- bis dreimal wöchentlich aufgrund von nächtlicher Ruhestörung die Polizei kontaktiert. Dies habe jedoch nichts an der Situation geändert.
- Zwei Anwohnerinnen begrüßen das Spielen auf dem Schulgelände am Tag, auch angesichts der fehlenden Alternativen für Kinder und Jugendliche. Einigkeit herrscht darin, dass die Lärmbelästigung in den Nachtstunden äußerst störend und belastend sei.
- Einige der Anwesenden sind der Meinung, die Polizei müsse für Ordnung sorgen und darauf achten, dass Regeln eingehalten würden.

Zudem wird mehrfach angemerkt, dass auch oft vom benachbarten Spielplatz Ulrichsstraße laute Musik, Motorengeräusche etc. bis spät in die Nacht ausgingen.<sup>5</sup> Herr Gottlieb weist darauf hin, dass von vom Spielplatz Flaschen an die Rückwand der Turnhalle geworfen würden.

Frau Pawlik sagt zu, sich mit dem Verein Treffpunkt Ulrichsstraße in Verbindung zu setzen, um die nächtlichen Ruhezeiten sicher zu stellen. Bezüglich der Basketballkörbe weist Frau Pawlik darauf hin, dass in einem anderen Stadtteil die Basketballkörbe zu bestimmten Zeiten abgehängt würden. Herr Gottlieb erwidert, dass es nicht möglich sei, die Basketballkörbe regelmäßig auf- und abzuhängen, weil dann immer jemand für einen Abbau zur Schule kommen müsste.

Herr Bellmann bittet nochmals darum, sich in Fällen von Ruhestörung an die Polizei zu wenden und ein „Lärmprotokoll“ zu führen, um die Vorfälle besser nachvollziehen zu können. Es könne nicht immer auf solche Meldungen reagiert werden, da die Einsätze nach Relevanz abgearbeitet würden. Er betont, dass eine kurzfristige Hilfe möglich und das Ziel der Polizei sei, aber sie das Problem nicht langfristig lösen könne, sondern hierfür eine nachhaltige Lösung erforderlich sei. Bisher seien auf dem Schulgelände nur vier Fälle aktenkundig geworden, da ein Fall nur dann registriert werde, wenn Personalien aufgenommen werden könnten. Möglicherweise seien die Verursacher/innen beim Eintreffen der Polizei nicht mehr vor Ort. Eine Schwierigkeit bestehe zudem in den unterschiedlichen Lärmwahrnehmungen. Auf Nachfrage erklärt Herr Bellmann, dass der Einsatzdienst von Einsatz zu Einsatz fahre. Sollte es keine Einsätze geben, erfolge die Berichterstattung über Einsätze. Daher bleibe keine Zeit um präventiv den Standort anzufahren.

---

<sup>4</sup> Die Nutzungszeiten sind Montag bis Freitag von 15:00 bis 20:00 Uhr, Samstag von 10:00 bis 13:00 und von 15:00 bis 20:00 Uhr.

<sup>5</sup> Der Verein Treffpunkt Ulrichsstraße e.V. unterhält dort ein kleines Haus, das mit öffentlichen Mitteln auf dem Spielplatz Ulrichsstraße gebaut wurde. An den Wochenenden wird dieses Haus zeitweise für Veranstaltungen vermietet.

Herr Erxleben erläutert, dass Vaja e.V. mit 2,2 Stellen für den gesamten Bremer Osten zuständig sei, der sieben Stadtteile umfasse. Die Ziele seien, einen langfristigen Kontakt zu Jugendlichen aufzubauen, aktuelle Probleme zu besprechen, gemeinsame Lösungsmöglichkeiten mit den Jugendlichen zu erarbeiten und nicht sie zu reglementieren.

Frau Winkelmann ergänzt, dass sie zweimal wöchentlich bis max. 21:00 Uhr beim Treffpunkt Ulrichsstraße sei, wo Vaja für die Zeit das kleine Haus angemietet habe. Eine feste Gruppe Jugendlicher komme dann zu diesen Zeiten dort vorbei. In den letzten drei Wochen sei sie abends und auch am Wochenende auf dem Schulgelände gewesen und habe geschaut, ob sie dort Jugendliche antreffe. Sie habe nur einmal Jugendliche angetroffen, die Frisbee gespielt hätten und sie habe keinen Lärm, Müll oder Ähnliches festgestellt. Zudem habe sie beobachtet, dass es sich bei den Personen, die sich dort aufhielten, oftmals um (junge) Erwachsene handele und am Abend auch Nutzer/innen der Turnhalle vor Ort seien.

Auf Nachfrage erklärt Herr Erxleben, dass es personaltechnisch nicht möglich sei, Kontakt zu der Gruppe Jugendlicher oder junger Erwachsener aufzunehmen, die auf dem Schulhof für Unruhe sorgten. Es würden zwar auch andere jugendliche Gruppierungen im Rahmen der aufsuchenden Arbeit angesprochen, aber die Beziehungen zu den Jugendlichen sollten langfristig aufrechterhalten werden können.

Frau Holmes fragt an, ob es die Möglichkeit durch Vaja gäbe, das Problem zu beheben, wenn ihnen mehr Stellen zur Verfügung stünden. Gemäß Herrn Erxleben sei dies nicht sicher, aber es bestünden Chancen, da sie flexibler agieren könnten. In der Regel würden in Gremien, mit dem Amt für Soziale Dienste, der Polizei etc., die Bedarfslagen diskutiert und entschieden, mit welchen Gruppen bzw. an welchen Orten ein gemeinsamer langfristiger Umgang angestrebt werden solle. In Osterholz hätten sie beispielsweise einen Alternativstandort gesucht und dort gemeinsam mit Jugendlichen und Anwohner/innen einen Unterstand gebaut.

Bei der Diskussion darüber, ob der Beirat eine Aufstockung der vorhandenen Stellen im Bremer Osten fordern solle, merkt Frau Schneider an, dass hierfür Mittel bei der Haushaltsaufstellung hinterlegt werden müssten und schlägt vor, eine solche Aufstockung gegebenenfalls im Rahmen der nächsten Haushaltsaufstellung anzustreben.

Herr Wehrkamp berichtet, dass die Reparatur des großen Tors zum Schulgelände bei Immobilien Bremen beauftragt worden sei und es nach der Reparatur verschlossen werden könne.

Herr Berger verliest den Antrag von Frau Baasen, in dem es einerseits um den Zaun um das Außengelände des Förderzentrums und um dessen Abschließbarkeit gehe und um den Fortbestand des Förderzentrums an sich. Es wird sich darauf geeinigt, über die beiden Bestandteile des Antrags getrennt abzustimmen.

Frau Eickelberg vertritt die Auffassung, dass Maßnahmen, wie die Errichtung eines Zauns, nicht verhältnismäßig seien, da es sich um eine kleine Gruppe Jugendlicher handele, die sich nicht an Regeln halte. Dem müsse durch die Polizei Einhaltung geboten werden.

Frau Schmidt hält es für am besten, da die soziale Kontrolle versagt habe, die Ursachen anzugehen und weiterhin das Gespräch mit den Jugendlichen zu suchen, anstatt das Gelände abzuriegeln. Es könnten alternative Maßnahmen überlegt werden, wie zum Beispiel eine geräuscharme Bodengestaltung des Basketballfelds.

Herr Schipfer schlägt vor, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle Zugänge zum Schulgelände verschlossen werden können, da es trotz aller bisher durchgeführten Maßnahmen seit nunmehr fast zwei Jahren nicht gelungen sei, diese vielfältigen Probleme zu verhindern. Zudem habe die heutige Diskussion keinen anderen Ansatz ergeben. Da ein 1,80 Meter hoher Zaun bereits vorhanden sei und die Reparatur des großen Tors zum Schulgelände beauftragt sei, ginge es vor allem darum, den Durchgang für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen mit einem abschließbaren Tor zu versehen.

Viele Fachausschussmitglieder kritisieren eine Schließung des Schulgeländes, da diese auch für Wochenenden, Schulferien und bereits ab 18:00 Uhr gelten würde – immer dann, wenn der Hausmeister nicht mehr vor Ort wäre.

Herr Schipfer betont, dass er gerne die Möglichkeit einer Abschließbarkeit schaffen würde, um zeitweise zu testen, ob sich die Nutzung des Schulgeländes zu bestimmten Zeiten dadurch unterbinden ließe. Auch er bevorzuge eine umfangreichere Öffnung und werde anstreben, anderweitige Lösungen zu finden, um umfangreichere Nutzungszeiten zu gewährleisten.

Der erste Teil des Antrags wird dahingehend geändert, dass die Voraussetzungen dafür geschaffen werden sollen, dass alle Zugänge zum Schulgelände verschlossen werden können.

Angesichts der vermutlich überschaubaren Kosten für ein abschließbares Tor und da bislang keine anderen Lösungsmöglichkeiten gefunden wurden und sich Herr Schipfer darum bemühen wird, weitergehende Regelungen für umfangreichere Nutzungszeiten zu ermöglichen, stimmen die Mitglieder beider Fachausschüsse einstimmig diesem Teil des Antrags zu.

Wie Herr Berger mitteilt, hatte der Beirat am 28.04.2016 bereits eine zügige Entscheidung über den Fortbestand des Förderzentrums von der Senatorin für Kinder und Bildung gefordert.<sup>6</sup> Daraufhin habe es die Rückmeldung der Bildungssenatorin gegeben, dass eine Entscheidung über die Zukunft des Förderzentrums erst dann sinnvoll sei, wenn die Evaluation der Ersten Verordnung für unterstützende Pädagogik bzw. zur Inklusion vorliege.<sup>7</sup> Nach aktuellem Stand liege die Evaluation frühestens Anfang 2018 vor.

Herr Dr. Schober sieht einen erneuten Antrag als nicht zielführend an, da dieser bereits so beschlossen worden sei. Seiner Auffassung nach müsse weitergehend der Erhalt der Schulform und des Standorts gefordert werden.

Frau Eickelberg befürwortet, dass auf dem Grundstück ein Neubau erstellt werde, der zunächst weiter als Förderzentrum genutzt werden könne und perspektivisch eine andere Verwendung finden würde.

Gemäß Frau Holmes sei es dringend erforderlich, dass mindestens ein Jahr, bevor die Befristung des Förderzentrums am 31. Juli 2018 auslaufe, eine Entscheidung erfolge. Sie sieht den avisierten Zeitraum als viel zu knapp an.

Der zweite Teil des Antrags, den Beiratsbeschluss vom 28.04.2016 zu bekräftigen und bis 31.12.2017 eine Entscheidung über den Erhalt und den Standort des Förderzentrums zu fordern, erhält sieben Ja- und zwei Gegenstimmen und gilt damit nicht als stellvertretender Beschluss für den Beirat.

## TOP 2: Verschiedenes

Herr Wundersee hatte im Rahmen der letzten Sitzung des Fachausschuss „Integration, Soziales und Kultur“ berichtet, dass er am Antikolonialdenkmal „Der Elefant!“ Abfall und Scherben vorgefunden habe. Der Beirat hatte 2015 Globalmittel für einen Aufbewahrungscontainer im Nelson-Mandela-Park gewährt, in dem Geräte zur Reinigung aufbewahrt werden. Der Wunsch nach einem solchen Container mit Reinigungsgeräten kam von Personen, die sich häufig in dem Park aufhalten. Der Schlüssel für den Container kann bei der Inneren Mission abgeholt werden. Frau Eickelberg wollte sich erkundigen, ob die Reinigungsgeräte noch genutzt werden.

Die Innere Mission habe ihr mitgeteilt, dass die Reinigungsgeräte vorne an den Bänken nicht zum Einsatz kämen; manchmal würden die Geräte jedoch zur Reinigung des hinteren Teils im Park genutzt. Herr Wundersee schlägt vor, Überlegungen anzustellen, wie der Bekanntheitsgrad der Reinigungsgeräte erhöht werden könne, um die Nutzung wieder zu steigern.

Sprecherin	Sprecher	Vorsitz	Protokoll
Eickelberg	Dr. Schober	Berger	Kahle

<sup>6</sup> Das Protokoll dieser Beiratssitzung und der Beschluss sind abrufbar unter: [Protokoll Nr. 10](#) und [Antrag FZ Fritz-Gansberg-Straße](#).

<sup>7</sup> Siehe **Anlage 2**. Die in dem Schreiben genannte Deputationsvorlage findet sich hier: [G 542/19 Perspektiven der Schule an der Fritz-Gansberg-Straße \(pdf, 26.6 KB\)](#).